

Kärntner Kinder-Krebshilfe
Ankershofenstraße 10

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Montag, 1. Juni 2026

per Einschreiben
vorab per Mail an office@kaerntner-kinderkrebshilfe.at

Offener Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie so oft ist es ganz einfach:

Jedes Kind, das an Leukämie erkrankt, ist eines zuviel!

Zumal dann, wenn der begründete Anfangsverdacht besteht, dass die dauerhafte Exposition gegenüber niederfrequenten Feldern Auslöser sein könnte.

Die Wissenschaft forscht seit Jahren, diverse Studien sehen Zusammenhänge, andere keine oder sprechen von geringen Evidenzen. Hier nur eine kurze Übersicht möglicher Studienergebnisse zu den Zusammenhängen von niederfrequenten Feldern und Leukämie bei Kindern:

Eine Musterrechnung finden Sie auf einer Schweizer Webseite, die von ein bis zwei möglichen an Leukämie erkrankten Kindern spricht, falls denn ein Zusammenhang bestehe – ein oder zwei vermeidbar an Leukämie erkrankten Kindern, wenn die Abstände zu Wohnraum unter 300m liegen (<https://www.emf.ethz.ch/de/emf-info/themen/biologie/gleichfelder-und-niederfrequente-wechselfelder/wirkungen-schwacher-niederfrequenter-felder>, Zugriff 1.6.2026).

„Es zeigte sich dabei immer wieder, dass ab einer Langzeit-Magnetfeldbelastung von durchschnittlich 0,4 Mikrottesla möglicherweise ein doppelt so hohes Risiko für Leukämie (Blutkrebs) bei Kindern besteht. Dies bewog die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) im Jahre 2001 dazu, die niederfrequenten Magnetfelder als möglicherweise kanzerogen für den Menschen einzustufen (Gruppe 2B). Die IARC erachtet es demnach als möglich, jedoch nicht als wahrscheinlich oder bewiesen, dass schwache, niederfrequente Magnetfelder ein Krebsrisiko darstellen“ (<https://www.bafu.admin.ch/de/gesundheitliche-auswirkungen-von-niederfrequenter-strahlung#5.-Erh%C3%B6htes-Risiko-f%C3%BCr-Leuk%C3%A4mie-bei-Kindern>, Zugriff 1.6.26).

Ein doppelt so hohes Risiko erscheint in realen Zahlen nicht viel, nur ist jedes an Leukämie erkrankte Kind eines zuviel, insbesondere wenn die Ursache menschengemacht und vermeidbar wäre.

„Aufgrund der Beobachtungen für die nächtliche Magnetfeldexposition und der guten Korrespondenz unserer Ergebnisse mit anderen Studien zu dieser Fragestellung kann unsere Studie als Hinweis auf eine statistische Assoziation zwischen magnetischen Feldern und Leukämien im Kindesalter gewertet werden. ... Sollte die beobachtete Beziehung kausal sein, wären dennoch nur

etwa 1% aller Leukämien bei Kindern in Deutschland der Exposition durch niederfrequente magnetische Felder zuzuschreiben. Dies liegt vor allem in der niedrigen Prävalenz höherer häuslicher Magnetfelder begründet. Damit bleibt die Ursache für die große Mehrheit aller Leukämiefälle bei Kindern weiterhin unklar (https://www.unimedizin-mainz.de/fileadmin/kliniken/dkkp/pdf/jb/jb2000/schuez_kap5.pdf, Zugriff 1.6.2026).

In Deutschland soll es jährlich bis 600 Neuerkrankungen geben (<https://www.kinderaerzte-im-netz.de/krankheiten/leukaemie-blutkrebs/haeufigkeit/>, Zugriff 1.6.2026), das eine Prozent, das möglicherweise niederfrequenten Feldern zuzurechnen ist, wären also ca. sechs Kinder, die möglicherweise über Jahre um ihr Leben kämpfen oder den Kampf auch verlieren, obwohl ihre Erkrankung über ausreichendem Abstand zu Hochspannungsleitungen vermieden werden könnte.

Anhörung zur Verordnung der deutschen Bundesregierung zur Änderung der Vorschriften über elektromagnetische Felder und das telekommunikationsrechtliche Nachweisverfahren:

Strahlenschutzbehörde: Befunde begründen eine Besorgnis

„Auf die Frage über die gesundheitlichen Wirkungen von elektromagnetischer Felder führte Matthes aus, dass akute biologische Wirkungen niederfrequenter elektrischer und magnetischer Felder wissenschaftlich belegt seien. Was ihre chronischen Wirkungen anbelangt, wies er darauf hin, dass es Befunde aus medizinstatistischen Untersuchungen gebe, die „einen möglichen Zusammenhang zwischen einer dauernden Exposition mit schwachen, im Alltag auftretenden niederfrequenten Magnetfeldern, und einem erhöhten Auftreten kindlicher Leukämie“ zeigten.

Einschränkend sagte er, dass es bei den Studien Schwächen gebe. Daher sei bei einer Abwägung verschiedener Studien die wissenschaftliche Befundlage nicht ausreichend, um einen Kausalzusammenhang herzustellen. Die Befunde seien aber ausreichend, „um eine Besorgnis zu begründen“, erklärte er.

Wohngebiete sollten gemieden werden

Bei neuen Stromtrassen sollten nach Auffassung von Matthes Wohngebiete gemieden werden. Auch hierzu gab es bei der anschließenden Diskussion unterschiedliche Einschätzungen. Während Dr. Hans-Peter Neitzke vom Ecolog-Institut bei Freileitungen einen **Abstand von 400 Metern** vorschlug, sprach sich Prof. Dr. Wilfried Kühling vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) für **eine Begrenzung von 600 Metern** aus...

„Viel Desinformation“

Auf die gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch elektromagnetische Felder ging auch Prof. Dr. Hans-Peter Hutter von der Medizinischen Universität Wien ein. Er sagte, eine zentrale Frage sei, „inwieweit Grenzwerte ausreichend schützen“, und beklagte, dass „viel Desinformation vorherrsche“. **Seiner Meinung nach schützen Grenzwerte vor akuten Wirkungen, bieten aber keinen Schutz vor langfristigen Auswirkungen.** Er sprach sich daher für eine Absenkung der Grenzwerte nach Schweizer Vorbild aus.

Auch Professor Wilfried Kühling bemängelte, dass es in der Novelle keine neue Anpassung an wissenschaftliche Erkenntnisse gebe und wies darauf hin, dass der Vorsorgegrundsatz umgesetzt werden müsse

(https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2013/43065372_kw09_pa_umwelt-211028, Zugriff 13.2.2026).

„Mit dem Vorsorgeprinzip soll es politischen Entscheidungsträgern ermöglicht werden, Vorsorgemaßnahmen zu treffen, wenn die wissenschaftliche Beweislage im Zusammenhang mit einer Gefahr für die Umwelt oder die menschliche Gesundheit nicht eindeutig ist, ein

Nichttätigwerden jedoch erhebliche Folgen haben könnte.“ (Das Vorsorgeprinzip , EPRS | Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments Autor: Didier Bourguignon Wissenschaftlicher Dienst für die Mitglieder DE Dezember2015 — PE 573.876, Zugriff 13.2.2026).

Solange gesundheitliche Belastungen durch eine 380 kV plus 110 kV-Höchstleitung, wie sie derzeit von der Austrian Power Grid AG (APG) und Kärnten Netz AG als beinahe hundert Meter hohe und 192 Kilometer lange Freileitung mit 30 stromführenden Leitungsseilen durch Mittelkärnten geplant wird, nicht ausgeschlossen werden können, muss es in unser aller Interesse liegen, für die Einwohnerinnen und Einwohner Kärntens die beste Lösung bei der Realisierung der besten Stromversorgung innerhalb des EU-Binnenmarktes für Österreich und seine Nachbarländer einzufordern – unter besonderer Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Bevölkerung. Der Vorsorgegrundsatz muss an erster Stelle stehen! Der Vorsorgegrundsatz kann nicht dahingehend so ausgelegt werden, dass es ja möglicherweise nur wenige Kinder mit Neuerkrankungen an Leukämie treffen werde.

SCHEER, die wissenschaftliche Beratung der EU-Kommission; eine Expertengruppe aus SCHEERmitgliedern und anderen analysiert für die Stellungnahme die Fachliteratur und kam u.a. zu dem Schluss

„Hinsichtlich Leukämie im Kindesalter werden Studien mit geeigneten Tiermodellen empfohlen sowie hypothesenprüfende Studien zu möglichen Wirkmechanismen in Zellkulturstudien.“

„Die Evidenz für einen Zusammenhang zwischen niederfrequenten Magnetfeldern und Leukämie im Kindesalter wird als schwach eingestuft.“

„Es werden weiterführende Untersuchungen zu einem möglichen Zusammenhang zwischen niederfrequenten Magnetfeldern und Leukämie im Kindesalter empfohlen“

(<https://www.bfs.de/DE/themen/emf/kompetenzzentrum/berichte/berichte-emf/scheer-nf.html>, Zugriff 1.6.26)

Hier wurde eine geringe Evidenz festgestellt, und wieder werden erwartungsgemäß Kinder an Leukämie erkranken, weil Abstände zu Wohnraum vom Gesetzgeber nicht ausreichend festgelegt wurden und die APG eine Verkabelung grundsätzlich ablehnt.

„Durch das Forschungsprogramm „Strahlenschutz beim Stromnetzausbau“ werden vom BfS die meisten der Forschungsthemen im Niederfrequenzbereich, die von der SCHEER-Arbeitsgruppe empfohlen werden, bereits abgedeckt. Auch hinsichtlich des Zwischenfrequenzbereichs hat das BfS Forschung initiiert“ (<https://www.bfs.de/DE/themen/emf/kompetenzzentrum/berichte/berichte-emf/scheer-nf.html>, Zugriff 1.6.26).

Forschungsergebnisse hat das Bundesamt für Strahlenschutz (BFS) jedoch noch nicht veröffentlicht. Die Studien laufen also noch.

Ich möchte Sie heute auf diesem Weg ganz herzlich bitten, nein, auffordern, zum Schutz der Kinder eine Stellungnahme an abt7.post@ktn.gv.at bis längstens 24. Juni 2026 zu senden, um auf die Risiken durch dieses Projekt hinzuweisen und nach dem gesetzlich bindenden Vorsorgeprinzip den absoluten Schutz der Kinder einzufordern, denn ein gesundes Kind ist ein Geschenk und keine Selbstverständlichkeit. Die Austrian Power Grid AG möge die Verantwortung für den Schutz der Kinder durch entsprechende Projektplanung garantieren.

Selbst wenn Sie nicht schriftlich aufgefordert wurden Stellung zu beziehen, bitte ich Sie tätig zu werden, spätestens jedoch bei der anschließenden Erörterung am 2. Juli im Congress Center Villach ab 9.00 Uhr und im nachfolgenden UVP-Verfahren.

Erdverkabelungen und Mindestabstände zu Wohn- und Aufenthaltsräumen von 400m würden das Krankheitsrisiko nachweislich minimieren, sogar zur Gänze ausschalten; eine Induktion größer 0,2 Mikrottesla darf zu keinem Zeitpunkt an Wohn- und Aufenthaltsräumen erreicht werden. Der Schutzbereich der elektrischen Leitungen ist entsprechend anzupassen und einzuhalten.

Wir selbst haben ein Kind mit einem schweren Herzfehler (HLHS), sein Kindergarten- & Schulkamerad erkrankte an Leukämie. Anfänglich bedauerte ich meinen Sohn, weil er nie die Möglichkeit haben würde, von seiner angeborenen Herzerkrankung zu genesen. Heute schäme ich mich dafür, weil sein Schulkamerad den Kampf gegen die Leukämieerkrankung verloren hat.

Dass die Risiken der Strominfrastruktur von der APG konsequent negiert werden, dass die Politik das Vorsorgeprinzip nicht anwendet, dass der Schutz der Bevölkerung, sogar der Kinder keinen wahren Stellenwert hat - oder kann wirklich jemand glauben, dass Krankheiten immer heilbar sind dank modernster Medizin? – ist mein Antrieb, Ihnen heute zu schreiben, denn

Ein gesundes Kind ist ein Geschenk, jedes an Leukämie erkranktes Kind ist eines zuviel!

Details entnehmen Sie bitte den Anhängen, mit besten Grüßen

